

imperii). In der Brieffiktion des 2Thess werde laut Roh als *vaticinium ex eventu* auf die nahende Parusie betont hingewiesen, die jedoch zur tatsächlichen Zeit des Auftretens des Briefes bereits eintritt, denn die der Parusie vorangehenden eschatologischen Momente lassen sich nach Roh ebenfalls geschichtlich, das heißt anhand antiker Quellen (neben den literarischen werden auch Münzen angeführt), ausweisen.

In seinem Schlusswort (S. 128-130) sieht Roh in der apokalyptischen Zeitdeutung des 2Thess – unabhängig von ihrer Verwirklichung – eine Wirkung der „eschatologische[n] Wachsamkeit des Verfassers sowie seine[r] Bereitschaft zusammen mit den Christen seiner Gemeinde vorbildhaft zu leben“ (130) für unsere Zeiten und darüber hinaus gegeben.

Roh zeichnet in seinem raschen Durchgang durch sich aneinander reihende Plausibilitäten und Wahrscheinlichkeiten, die vor allem durch eine zielgerichtete Lektüre antiker Texte entworfen werden, ein konsequent geschichtliches Bild der Nah- und Enderwartung in 2Thess. Ob den Leser/innen des Briefes die von Roh literarisch aufgezeigten Verbindungen von Ereignissen historisch bewusst gewesen sind, ist eine andere Frage. Was denn nun die vorgelegte geschichtliche Deutung theologisch – nicht zuletzt für eine Zeit „nach Vespasian“ – bedeutet, bleibt offen. Ch.M.K.

Taeger, Jens-W.: *Johanneische Perspektiven. Aufsätze zur Johannesapokalypse und zum johanneischen Kreis 1984 - 2003*, hg. v. David C. Bienert und Dietrich-Alex Koch (FRLANT 215), Göttingen (Vandenhoeck & Ruprecht) 2006. ISBN 78-3-525-53082-5; 69,90 € [D]

Die beiden Herausgeber, Neutestamentler an der Evangelisch-Theologischen Fakultät Münster, legen mit diesem Band Aufsätze ihres zu früh verstorbenen Kollegen Jens-Wilhelm Taeger (1945-2004) vor, begleitet von einem Nachruf von D.-A. Koch (S. 11-15) und (dankenswerterweise!) von einer Einführung von M. Karrer über Taegers Beitrag zur Erforschung der Offenbarung des Johannes und der johanneischen Theologieentwicklung (S. 17-26). Außerdem findet sich im Anhang neben Stellen- und Autorenregister der Vortrag, den F. W. Horn bei der Gedenkfeier gehalten hatte: „Johannesapokalypse und johanneischer Kreis. Zu Jens-Wilhelm Taegers Methode des motivgeschichtlichen Vergleichs innerhalb des Corpus Johanneum“ (S. 219–240).

In dem hier zur Verfügung stehenden Platz können die Artikel Taegers natürlich nur genannt werden: „Einige neuere Veröffentlichungen zur Apokalypse des Johannes“ (1984) – „Der konservative Rebell. Zum Widerstand des Diotrephes gegen den Presbyter“ (1987) – „»Gesiegt! O himmlische Musik des Wortes!« Zur Entfaltung des Siegesmotivs in den johanneischen Schriften“ (1994) – „Eine fulminante Streitschrift. Bemerkungen zur Apokalypse des Johannes“ (1994) – „Begründetes Schweigen. Paulus und paulinische Tradition in der Johannesapokalypse“ (1998) – „Hell oder dunkel? Zur neueren Debatte um die Auslegung des ersten apokalyptischen Reiters“ (1999) – „Offb 1,1-3: Johanneische Autorisierung einer Aufklärungsschrift“ (2003), sowie Predigtexegese zum Joh-Ev und zur Offb samt einer Predigt zu Offb 5,1-5; mit diesen letzteren Beiträgen zeigen die Herausgeber, dass

Taeger voll und ganz in der reformatorischen Tradition stand, wonach die Exegese zur „Lust zur Predigt“ führen muss!

Mit seinen hier abgedruckten Artikeln nahm und nimmt Taeger Stellung im wissenschaftlichen Diskurs um die Analyse der theologischen Zielsetzung der Offenbarung des Johannes. Liest man seine Beiträge, so sieht man, dass Taeger die Frage der Forschung nach dem Ort der Offenbarung vorantrieb und dass er sich stark machte für ihren Platz im johanneischen Christentum – vor allem aber für ihre theologische Relevanz (religiös, politisch, weltkritisch-aufklärend, mit staatlicher Macht streitend), gerade auch heute!
M.E.

Witulski, Thomas: *Kaiserkult in Kleinasien. Die Entwicklung der kultisch-religiösen Kaiserverehrung in der römischen Provinz Asia von Augustus bis Antoninus Pius (NTOA 63)*, Göttingen / Fribourg (Vandenhoeck & Ruprecht / Academic Press) 2007. ISBN 978-3-525-53986-6; 59,90 € [D]

Der Verfasser legt hier einen Teil seiner Habil.-Schrift (2004/5 an der Ev.-Theol. Fak. der Uni Münster) vor, die sich mit Fragen zur Datierung der Offenbarung des Johannes befasst. Vor der Exegese von Texten der Offb geht es ihm hier darum, die geschichtliche Entwicklung der kultisch-religiösen Kaiserverehrung in der römischen Provinz Asia von Augustus bis Antoninus Pius (d.h. bis 161 n.Chr.) darzustellen, im wesentlichen anhand von Inschriften und Texten antiker Historiographen bzw. in kritischer Auseinandersetzung mit der vorliegenden Literatur der althistorischen Forschung. So werden in diesem Buch im ersten Kapitel also die Kaiser der julisch-claudischen Dynastie (Augustus und seine Nachfahren Tiberius, Gaius Caligula, Claudius und Nero) sowie im zweiten Kapitel die Kaiser der flavischen Dynastie und die Adoptivkaiser (Traian, Hadrian, Antoninus Pius) unter der genannten Fragestellung vorgestellt.

Das Buch hinterlässt einen zwiespältigen Eindruck. Einerseits imponiert die Fülle an Texten von antiken Schriftstellern und vor allem an Inschriften zum genannten Thema, die oft genug nicht nur erwähnt, sondern als ganze vorgestellt und kommentiert werden. Andererseits fehlt mir ganz entscheidend die religionswissenschaftliche Einordnung des Kaiserkults: in Rom wurde doch 46 v.Chr. eine Statue Cäsars als „Kultgenosse“ (*synnaos*) des Romulus in dessen Tempel aufgestellt und vom Senat ein unabhängiger Kult (!) für ihn beschlossen; die Ablehnung von kultischen Ehrungen durch Octavian relativiert sich ja durch den Titel Augustus und den Kult des Genius Augusti (spätestens 12 v.Chr. eingerichtet), und vor allem ist die kultische Verehrung durch philosophische Überlegungen (Cicero, *rep.* 6,13!) doch unterstützt worden: derartige Überlegungen fehlen leider in der Arbeit, die offenbar nur zum Ziel hatte aufzuzeigen, dass sich erst bei Hadrian eine Verordnung zum Aufstellen von Altären für den vergöttlichten Herrscher in Privathäusern nachweisen lässt – eine These, die der Verfasser (in seiner Habil.-Schrift bzw. der Fortsetzung des Buches) zur Hypothese der Datierung der Offenbarung des Johannes in diese Zeit benötigt.
M.E.